

Rom, 13. April 1870

— Meine Arbeiten haben sich seit dem vorigen Briefe wesentlich um die Redaction der *Gesta pontificum Romanorum* konzentriert, als deren Hauptvertreter der Cod. Vat. 3762 angesehen werden muss. Ich bin jetzt mit derselben ziemlich zu Ende, und darf hoffen, in den nächsten Sitzungen nach den Osterferien die Vorarbeiten für die Ausgabe, soweit dieselben auf römisches Material sich beziehen, völlig abzuschliessen. So wird die Ausgabe, an der nun beinahe ein halbes Jahrhundert lang geschafft ist, hoffentlich binnen kurzer Frist erscheinen können. Nebenbei führte ich die Abschrift des Prosper weiter. —

Rom, 14. Mai 1870.

— Ich habe die Osterferien der Vaticana zu einer Reise nach Neapel benutzt, die mir in jeder Beziehung reichste Anregung und erwünschte Erfrischung gewährt hat. Auf der Rückfahrt besuchte ich Monte Cassino. Ich zeigte hier zum ersten Male die von Ihnen ausgestellte Generalvollmacht vor. Man würde mich wol auch ohne dieselbe aufgenommen haben: denn so beschränkt die Mittel des Klosters jetzt sind, so unbedingt ist auch jetzt noch seine Gastfreiheit. Aber die zuvorkommende Güte, die herzliche Theilnahme, mit der mich sowol der Abt und Padre Tosti, wie die jüngeren Archivare empfangen, glaube ich allerdings wesentlich auf Rechnung Ihres Andenkens setzen zu müssen, das an dieser Stätte in hohen Ehren gehalten wird. Im Archive schrieb ich sechs Urkunden Karls des Grossen (darunter mehrere unechte) und eine Ludwigs des Frommen, die in unseren Sammlungen fehlen, ab: demnächst einen Pabstskatalog aus dem Anfang des 10. Jahrhunderts mit historischen Notizen. —

Nach meiner Rückkehr ging ich zunächst an den Fredegar. Ich habe die beiden ersten Fortsetzungen nach Arndts Wunsche genau verglichen, die auf Pippins Regierung bezügliche aber nach Ihrer Anweisung abgeschrieben. — Die Hdschr. (Regin. 213) ist aus dem Ende des 10. (nicht des 8.) Jahrhunderts, und vielfach von gleichzeitigen und späteren Schreibern, zuletzt wol von Petavius, radiert, korrigiert und überschmiert. Doch glaube ich die ursprünglichen Züge wol überall richtig aufgefasst zu haben: wofür bei den ersten Fortsetzungen die übrigen Handschriften hoffentlich den Beweis liefern werden. Die Aenderungen (auch die der älteren Zeit) sind alle rein formaler Natur, meiner Ansicht nach ohne jede Vorlage und ganz willkürlich gemacht.

Von bedeutendem Interesse für uns ist übrigens auch der Schluss der Handschrift. Unmittelbar hinter der letzten Fortsetzung des Fredegar folgen nemlich in ihr die *Annales Laureshamenses*, beginnend mit dem Jahre 769: *Positum est cor-*